

# Literaturräume

## Zusatzinformationen und Zusatzangebote

### Die Romantik

#### Zu S. 170 f.

##### Die Gliederung der Romantik

###### Die „Jenaer Romantik“

In Jena bildete sich um die Brüder August Wilhelm und Friedrich Schlegel ein Kreis, zu dem die Philosophen Johann Gottlieb Fichte und Friedrich Wilhelm Schelling und die Dichter Novalis und Ludwig Tieck gehörten. Nahe stand diesem Kreis auch Tiecks Freund Ludwig Heinrich Wackenroder. Zentrale Phase der Jenaer Romantik sind die Jahre 1796 bis 1801. Die Jenaer Romantik wird auch als frühe oder „Ältere Romantik“ bezeichnet.

###### Die „Heidelberger Romantik“

Ab 1806 sammelte sich in Heidelberg eine weitere Autorengruppe um Achim von Arnim und Clemens Brentano. Zu ihnen stießen zeitweilig die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm sowie Joseph von Eichendorff. Gruppenbeziehungen: Zwischen beiden Gruppen bestanden literarische Beziehungen, auch Berlin war lange ein Zentrum und gemeinsamer Treffpunkt. E.T.A. Hoffmann arbeitete zeitweilig in Berlin. Dresden, Köln, München waren weitere Brennpunkte dieser letzten Phase der romantischen Bewegung, die man auch späte oder „Jüngere Romantik“ nennt.

#### Zu S. 171

##### Moderne Shakespeare-Übersetzungen

Derzeit besonders geschätzt werden die Übersetzungen des Österreichers Erich Fried (1921–88). Hervorgehoben wird seine gelungene und immer sehr schwierige Übertragung der Sprachspiele Shakespeares. Fried übersetzte 27 Dramen, darunter „König Lear“, „Hamlet“, „Ein Sommernachtstraum“, „Othello“.

#### Zu S. 172

##### Nachtwachen von Bonaventura – ein Werk der „Schwarzen Romantik“

Eines der Hauptwerke der „Schwarzen Romantik“ ist der satirische Roman „Nachtwachen des Bonaventura“. Der Autor war über Jahrhunderte unbekannt. Erst 1987 konnte das Pseudonym „Bonaventura“ aufgedeckt werden. Der Fund einer Handschrift in der Universitätsbibliothek von Amsterdam bestätigte den Braunschweiger Dichter und Theaterdirektor August Klingemann (1777–1831) als Verfasser.

Hier der Inhalt:

*Die Welt ist ein Irrenhaus, der Mensch zerrissen*

Der Nachtwächter Kreuzgang erzählt seine Lebensgeschichte. Doch es wird nicht so wie im „anständigen“ klassischen Bildungsroman in einer Linie vom Kind zum Jugendlichen und Mann erzählt, sondern rückwärts: von der Gegenwart bis zur Zeugung zurück. Kreuzgang heißt er deshalb, weil er als Findelkind in einem Klosterkreuzgang aufgezogen worden ist. Seine gesplittene Psyche – „Ein paar Male jagte man mich aus Kirchen, weil ich dort lachte, und ebenso oft aus Freudenhäusern, weil ich drin beten wollte“ – lässt ihn vermuten, dass er vom Teufel mit einer Heiligen gezeugt worden sei. Diese Vermutung trifft fast zu. Auf einem Spaziergang im nächtlichen Friedhof gibt sich seine Mutter als Zigeunerin zu erkennen und zeigt ihm das Grab seines Vaters, eines Alchimisten, dem bei der Zeugung im Kreuzgang der Teufel beigegeben habe. Eingewiesen ins Irrenhaus, sieht er dieses nahezu als eine angenehme Zufluchtsstätte an, sind doch dort unter anderen die Humansten, Gebildetsten und Verständigsten eingesperrt. Was vernünftig ist, was Narrheit, ist nicht mehr bestimmbar. Mord, Wahnsinn, lebendig begrabene Nonnen bevölkern das Werk. Dichter haben keine Chance auf positive Wirkung in der Gesellschaft. Kreuzgang schreibt nur mehr einen „Absagebrief an das Leben“. Der zentrale Satz daraus: „Der Mensch taugt nichts, darum streiche ich ihn.“

##### Demaskierung des Ich

Das souveräne, positive Ich existiert für „Bonaventura“ nicht. Verstellung, Täuschung Austauschbarkeit sind für das Wesen der Menschen charakteristisch. Sie haben nur „Schminke, falsche Zähne und Zöpfe und Brüste und Hintere auf- und an- und umgelegt“. Die rasende Schnelligkeit, mit der alle Facetten des Lebens herbeitanzten und wieder verschwinden, lässt keinen Sinn erkennen und führt zum Verlust der Sicherheit, ein Ich zu sein. In der Folge ein Ausschnitt:

„Das Leben läuft an dem Menschen vorüber, aber so flüchtig [,] dass er es vergeblich anruft ihm einen Augenblick Stand zu halten, um sich mit ihm zu besprechen, was es will, und warum es ihn anschaut. Da fliehen die Masken vorüber, die Empfindungen, eine verzerrter wie die andere. Freude, steh mir Rede – ruft der Mensch – weshalb du mir zulächelst! Die Larve lächelt und entflieht. Schmerz, lass dir fest ins Auge schauen, warum

# Literaturräume

## Zusatzinformationen und Zusatzangebote

### Die Romantik

erscheinst du mir! Auch er ist schon vorüber. – Zorn, warum blickst du mich an – ich frage es, und du bist verschwunden. Und die Larven drehen sich im tollen raschen Tanze um mich her – um mich, der ich Mensch heiße – und ich taumle mitten im Kreise umher, schwindelnd von dem Anblicke und mich vergeblich bemühend, eine der Masken zu umarmen und ihr die Larve vom wahren Antlitze wegzureißen; aber sie tanzen und tanzen nur – und ich – was soll ich denn im Kreise? [...] Gebt mir einen Spiegel ihr Fastnachtsspieler, dass ich mich selbst einmal erblicke [...] Ihr schüttelt – wie? steht kein Ich im Spiegel wenn ich davortrete – bin ich nur der Gedanke eines Gedanken, der Traum eines Traumes [...] ? Hu! Das ist ja schrecklich einsam hier im Ich, wenn [...] ich mich selbst anschauen will – alles verhallender Schall ohne den verschwundenen Ton – nirgends Gegenstand, und ich sehe doch – das ist wohl das Nichts, das ich sehe!“

Ist für Novalis in seinem Roman „Heinrich von Ofterdingen“ die blaue Blume Symbol der menschlichen Sehnsucht, so ist für Bonaventura, wohl in sarkastisch-bewusstem Gegensatz zu Novalis, der winzige Mensch vergleichbar der prosaischen Küchenzwiebel: *„Die Menschheit organisiert sich [...] nach Art einer Zwiebel und schiebt immer eine Hülle in die andere bis zur kleinsten, worin der Mensch selbst dann ganz winzig steckt.“*

#### Zu S. 173

##### Die Fortsetzung der „Lehrjahre“

„Wilhelm Meisters Wanderjahre“ erscheint 1821. Der Untertitel „Die Entsagenden“ betont die Notwendigkeit der Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft. Das Ideal der unabhängigen Persönlichkeit muss zurückstehen hinter Leistung und Nutzen für die anderen. Die soziale Arbeit macht den Wert des Menschen aus. Wilhelm wird „Wundarzt“, was etwa einem Chirurgen entspricht.

##### Wer ist Heinrich von Ofterdingen?

Der Name von Novalis' Hauptfigur stammt aus dem Gedicht vom „Sängerkrieg auf der Wartburg“ (2. Hälfte des 13. Jahrhunderts). Heinrich von Ofterdingen tritt vor dem Landgrafen Hermann von Thüringen als Herausforderer in einem Dichterwettkampf auf; er will den Ruhm des Herzogs von Österreich preisen. Unterliegt er, so verliert er sein Leben. Durch eine List Walthers von der Vogelweide wird er besiegt. Auf Fürsprache der Landgräfin darf er aber sein Leben behalten. Ob Heinrich eine historische oder mythische Figur ist, ist bis heute ungelöst.

#### Zu S. 175 f.

##### Brentano kreativ

Spielen Sie ihr „Brentano-Sprachspiel“!

In Brentanos „Märchen von dem Rhein und dem Müller Radlauf“ bewirbt der arme Müller die Prinzessin Ameleya, die er nach einem Schiffbruch aus dem Rhein gerettet hat, auf seiner Mühle. Er selbst isst jeden Tag eine eingebrannte Mehlsuppe mit Rührei – Eierspeise –, was für die Prinzessin natürlich nicht angemessen ist. Sie schreibt alle Gerichte, die für sie in Frage kommen, auf die Küchentür der Mühle, bis sie schließlich einsehen muss, dass es wirklich nur Mehlsuppe mit Rührei geben wird. Auf jeden Vorschlag folgt die Reaktion des Müllers.

Rekonstruieren Sie den auseinandergerissenen Text, indem Sie die durcheinander gewürfelten Müller-Reaktionen nach den jeweiligen Essensvorschlägen einfügen:

„Gebackene Pflaumen von Wolfenbüttel?“

„Ein verzuckerter Schweinskopf?“

„Eine Schneckenleber-Pastete?“

„Ein vergoldetes Kalbshirn?“

„Lämmerschwänzchen in Honig gebacken?“

„Ein kandierter Wasserhase?“

„[Wirklich] Gebrannte Mehlsuppe und Rührei?“

*Die Reaktionen des Müllers – weisen Sie diese entsprechend zu:*

Der Müller schüttelt mit den Backen.

Der Müller mit dem Kopfe schüttelt.

Der Müller schüttelt mit dem Kopf.



# Literaturräume

## Zusatzinformationen und Zusatzangebote

### Die Romantik

Der Müller schüttelt mit der Stirn.

Der Müller schüttelt mit der Nase.

Der Müller sprach: „Es bleibt dabei.“

Der Müller mit dem Kopfe drehte.

Quelle: Clemens Brentano. Werke in zwei Bänden. Band II. München 1972.

#### Zu S. 190 f.

#### „Gefährliche“ und gefährdete Frauenfiguren – ein „intertextuelles“ Projekt, ausgehend von Clemens Brentanos Gedicht „Lore Lay“

Was ist „Intertextualität“? Literarische Texte existieren nicht isoliert. Oft beziehen sich Texte auf andere Texte. Diesen Bezug nennt man Intertextualität. Ein Projekt zu diesem Themenkreis wird Ihnen hier vorgeschlagen. Gehen Sie Frauenfiguren romantischer Texte nach, die auch in späteren Epochen lebendig geblieben sind.

##### 1. Loreley

Die Figur der blonden Loreley, welche die Männer und sich selbst ins Unglück stürzt, ist keine Sagenfigur, sondern sie wurde von Clemens Brentano entwickelt. In seinem Roman „Godwi“ (1801) taucht sie erstmals auf, seither hat die Figur immer wieder die Literatur fasziniert und ist zur Touristenattraktion geworden.

Vergleichen Sie die Darstellung der Loreley über 180 Jahre hinweg in folgenden Gedichten: Clemens Brentano: „Lore Lay“ (1801) (siehe auch Maturaraum 9, S. 189 ff.); „Zu Bacharach am Rheine“ (1810) – Joseph von Eichendorff: „Waldgespräch“ (1812) (siehe auch Maturaraum 9, S. 189 ff.) – Heinrich Heine: „Lorelei“ (1823) – Erich Kästner: „Der Handstand auf der Loreley“ (1932) – Rose Ausländer: „Lorelei“ (1982) – Ulla Hahn: „Meine Loreley“ (um 1980) – Cornelis Buddingh: „Die Toreloreliese“ (1984).

Für „Französischklassen“ bietet sich die Lektüre des Gedichts „La Loreley“ (1902) von Guillaume Apollinaire an: „A Bacharach il y avait une sorcière blonde ...“.

Vergleichen Sie zu den Gedichten auch den Mythos von den „Sirenen“ im 12. Gesang der „Odyssee“ von Homer.

Gehen Sie der etymologische Herkunft des Namens, den geografischen Grundlagen, der malerischen Gestaltung und der touristischen Nutzung rund um die Loreley nach, zum Beispiel unter der Adresse <http://www.loreleytal.com/loreley/clemens-brentano/index.html>.

##### 2. Undine

Wie die Gestalt der Loreley ein Eigenleben erlangt hat, so auch Undine. Sie ist die Wasserfrau, die aus Liebe zu einem Menschen ihr Element verlässt, enttäuscht wird und schließlich in das Wasser zurückkehren muss. Lesen Sie Undines Schicksal in dem romantischen Märchen „Undine“ (1811) von Friedrich de la Motte Fouqué und/oder Ingeborg Bachmanns Erzählung „Undine geht“ aus der Sammlung „Das dreißigste Jahr“ (1961). Gehen Sie bei Fouqué der Frage nach, wie die romantische Utopie einer harmonischen Vereinigung von Mensch und Natur, von Mann und Frau, sowie der Versuch, Undine in die Welt der Menschen einzugliedern, an einer Gesellschaft scheitern, welche das „Andere“ als Bedrohung betrachtet. – Lesen Sie, wie Bachmann in ihrem gerade einmal sechsseitigen Text die Kommunikation zwischen Mann und Frau, die Probleme von Individualität und Anpassung, Gefühl und Verstand von einem weiblichen Standpunkt aus sieht.

##### 3. Melusine, Nixen und andere Wassergeister

Informieren Sie sich über den Stoff der schönen „Melusine“, die sich jeden Samstag in eine Fischfrau zurückverwandeln muss. Gehen Sie auch den kulturgeschichtlichen und mythologischen Hintergründen der Nixen und Wassergeister nach. – Suchen Sie nach österreichischen „Wassermann-“ und „Wasserfrausagen“ und stellen Sie diese in der Klasse vor.

Mögliche Informationsquellen: Elisabeth Frenzel: „Stoffe der Weltliteratur“ oder Kindlers Literaturlexikon, Stichwort Melusine. Als „Nixengedichte“ zum Vergleich und zur Interpretation bieten sich u. a. an: Goethe: „Der Fischer“; Eichendorff: „Der stille Grund“, „Lockung“; Heine: „Die Nixen“, „Begegnung“, „Prolog“; Mörike: „Zwei Liebchen“; G. Keller: „Winternacht“; Morgenstern: „Des Wasserfalls Nixe“. Eine „Nixenanthologie“ ist der Reclam-Band „Undinenzauber. Von Nixen, Nymphen und anderen Wasserfrauen“ (1991).

Wählen Sie unter den angebotenen Arbeitsvorschlägen und Texten – Gruppenarbeit ist eventuell vorteilhaft.



# Literaturräume

## Zusatzinformationen und Zusatzangebote

### Die Romantik

#### **Zu S. 177**

##### **Die Brüder Grimm und ihr „Deutsches Wörterbuch“**

Im Jahre 1849 planten die Brüder Grimm die Erarbeitung eines Deutschen Wörterbuchs und projektierten den Umfang auf sechs Bände, die Arbeitszeit auf zehn Jahre. Tatsächlich aber erschienen in mehr als einhundert Jahren 16 Bände in 32 Teilbänden mit insgesamt 67.744 Spalten. 1961 war das Werk, laut Fachwissenschaft „das größte Sprachinventar, das je geschaffen wurde“, abgeschlossen. Verzeichnet sind darin Geschichte, Veränderung, Gebrauch von etwa 350.000 deutschen Wörtern. Seit 1965 ist bereits wieder eine Neubearbeitung im Gange.

#### **Zu S. 186 ff.**

##### **Das Kunstmärchen**

„Der Runenberg“ ist ein Märchen aus Tiecks „Phantásus“, einer der wichtigen Sammlungen romantischer „Kunstmärchen“. Sie sind, anders als die „Volksmärchen“, das Werk eines bestimmten Verfassers. Wichtige Kunstmärchenzyklen der Romantik sind Brentanos „Rheinmärchen“ und „Italienische Märchen“. Zu den bedeutendsten „Kunstmärchendichtern“ zählen Hans Christian Andersen („Der standhafte Zinnsoldat“, „Des Kaisers neue Kleider“, „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“) und Oscar Wilde („Die Rose und die Nachtigall“, „Der selbstsüchtige Riese“).